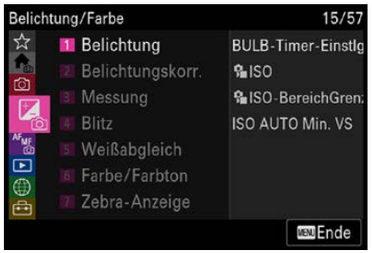


Belichtungs-, Farb- und Tonwert-anpassungen

Auf der vierten Registerkarte – Belichtung/Farbe – finden Sie diverse Funktionen, um die Tonwerte des Bildes anzupassen beziehungsweise zu optimieren. Auch die Einstellungen für den ISO-Wert und den Weißabgleich werden hier vorgenommen, um nur einige Beispiele zu nennen. Sie erfahren in diesem Kapitel alles Wissenswerte über die unterschiedlichen Funktionen.



▲ *Das ist die Registerkarte* ***Belichtung/Farbe****.*





▲ *Legen Sie den* ***ISO****-Wert fest.*

7.1 Tonwerte und Farben anpassen

Auf der Registerkarte ***Belichtung/Farbe*** finden Sie sieben Bereiche, um die Tonwerte und Farben des Bildes sehr gezielt anzupassen. Sie sehen den Bereich im nebenstehenden Bild. Die Funktion ***BULB-Timer Einstlg.*** wurde bereits in Kapitel 2 auf Seite 78 beschrieben

7.2 ISO-Einstellungen vornehmen

Mit den folgenden Funktionen können Sie die Einstellungen für den ISO-Wert festlegen. Neben festen Werten bietet die RX10 V auch eine automatische Einstellung an.

ISO-Werte

Um ganz gezielt einen bestimmten ISO-Wert einzustellen, verwenden Sie die ***ISO***-Funktion. Dabei können Sie einen Wert zwischen ISO 64 und ISO 12800 wählen.

Die sehr hohen Empfindlichkeiten sollten Sie wegen des stärkeren Bildrauschens allerdings nur im Notfall verwenden. Wollen Sie den ISO-Wert in ganzen Lichtwerten anpassen, drehen Sie den Drehregler L.

ISO-Automatik

Für Fotografen mit ein wenig Erfahrung ist diese Option sicherlich nicht zu empfehlen. Sie haben damit keine Kontrolle mehr über den ISO-Wert, der letztlich ja auch für die Bildqualität verantwortlich ist. Entscheiden Sie lieber selbst, ob Sie eine längere Belichtungszeit in Kauf nehmen wollen oder ob das Erhöhen des ISO-Werts sinnvoller ist.

Mit der ersten Einstellung in der Liste – ***ISO AUTO*** – regelt die RX10 V die ISO-Einstellung automatisch und verwendet dabei einen Empfindlichkeitsbereich von ISO 64 bis ISO 12800. Wenn Sie eine Obergrenze – beispielsweise wegen des stärkeren Rauschens bei den höheren Empfindlichkeiten – festlegen wollen, drücken Sie das Einstellrad zwei Mal rechts und stellen einen niedrigeren Wert ein. Sie sehen das im folgenden rechten Bild.

▼ *Das ist die ISO-Automatik.*

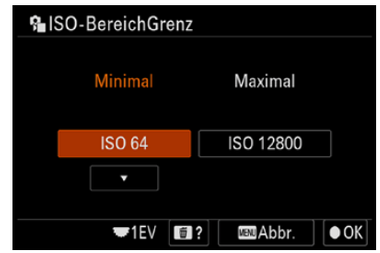






Es ist normal, dass bei höheren Empfindlichkeiten wegen des kleineren Sensors das Bildrauschen zunimmt.

Trotzdem kann man die Bilder, die mit höheren Empfindlichkeiten entstehen, durchaus noch verwenden, wenn man nicht gerade ein »Rauschkornzähler« ist. Mit der linken der beiden Optionen wird die Untergrenze der ISO-Automatik bestimmt.



▲ *Stellen Sie den ISO-Bereich ein.*

ISO-Bereichsgrenze

Die dritte Funktion heißt ***ISO-BereichGrenz***. Sie können sie nutzen, um ISO-Werte auszuschließen. Das ist nützlich, um bei der Auswahl weniger scrollen zu müssen. Sie sehen diese Option rechts im zweiten Bild.

Die letzte Funktion in diesem Bereich heißt ***ISO AUTO Min. VS*** (***Min. VS*** steht für **mind**este **V**er**s**chlusszeit). Die Funktion hilft, wenn Sie mit der Programm- oder der Zeitautomatik arbeiten. Im nebenstehend oben gezeigten Untermenü können Sie eine Verschlusszeit festlegen, ab der die ISO-Automatik beginnen soll, den ISO-Wert zu erhöhen.

Bei der ersten Option übernimmt die RX10 V die Entscheidung, wobei Sie mithilfe von vier ***Langsamer***- und ***Schneller***-Optionen festlegen, ob der ISO-Wert bei kürzeren oder längeren Verschlusszeiten angepasst werden soll. Sie sehen sie rechts im oberen Bild.





▲ *Das ist die letzte Funktion dieses Bereichs.*

Der Bereich Belichtungskorr.

Der Bereich ***Belichtungskorr.*** bietet zwei Funktionen, die bereits in Kapitel 2 beschrieben wurden. So finden Sie die ***Belichtungskorr.***-Funktion auf Seite 79. Die Funktion ***Belicht.Strd. Einst.*** wurde auf Seite 85 beschrieben.

Die Bereiche Messung und Blitz

Im ***Messung***-Bereich gibt es vier Funktionen, die ebenfalls in Kapitel 2 erläutert wurden. So haben Sie die Funktion ***Messmodus*** auf Seite 82 kennengelernt und die Funktion ***Ges. b. MultiMess.*** auf Seite 84. Die Funktion ***Spot-Mess.punkt*** wurde ebenfalls dort beschrieben. Informationen zur Funktion ***AEL mit Auslöser*** finden Sie auf Seite 81. Die sieben Blitzoptionen im ***Blitz***-Bereich wurden ab Seite 139 in Kapitel 4 erläutert, wobei auf die Funktion ***Bel.korr einst*** in Kapitel 2 auf Seite 79 eingegangen wurde.



▲ *Diese Funktionen finden Sie im **Weißabgleich**-Bereich.*



▲ *Auch im Menü der Funktionstaste kann der Weißabgleich eingestellt werden.*

7.3 Weißabgleich gezielt steuern

Im ***Weißabgleich***-Bereich gibt es vier Funktionen, mit denen Sie die Einstellungen für den Weißabgleich sehr präzise festlegen können. Sie sehen die Funktionen in der nebenstehenden Abbildung.

Die Funktion Weißabgleich

Sie kommen hin und wieder in Situationen, in denen im automatischen Modus keine zufriedenstellende Farbwiedergabe entsteht oder Sie eine ganz bestimmte Farbstimmung erhalten wollen – wie beispielsweise den rötlichen Farbstich bei Kerzenscheinaufnahmen.

Im ***Weißabgleich***-Menü finden Sie elf Einstellungen für verschiedene Aufnahmesituationen.

1. Ändern Sie die ***Weißabgleich***-Einstellungen wahlweise durch Aufruf über die Funktionstaste Fn, mit der ⏻-Taste oder über die ***Weißabgleich***-Funktion im Menü.

Weißabgleich

Die Farbe des Lichts wird in Kelvin gemessen. Wenngleich die Gradzahl nicht direkt etwas mit der Temperatur zu tun hat, griff man bei der Definition des Lichts doch auf diese Maßeinheit zurück. 0 Kelvin setzt man mit –273,2 °C gleich, dem absoluten Nullpunkt. Ferner geht man von einem schwarzen Gegenstand aus, der jegliches Licht absorbiert. Als Beispiel sei ein Stück Eisen genannt.

Wird dieses Eisen auf 1.000 Kelvin erhitzt, ändert es seine Farbe. Es beginnt, rötliches Licht abzustrahlen. Erhöht man die Temperatur auf ungefähr 6.000 Kelvin, glüht das Eisen weiß. Diese Temperatur ist vergleichbar mit der Temperatur der Sonne. Je weiter das Eisen erhitzt wird, umso blauer erscheint die Farbe des Lichts. Die Skala ist nach oben offen.

In der Fotografie hat man viel mit Farbtemperaturen zu tun. Sie kennen sicherlich noch die Tageslicht- und Kunstlichtfilme, die dafür sorgten, dass Sie neutrale Farben erhielten, auch wenn das Licht einen »Farbstich« hatte. In der Tabelle finden Sie einige Kelvinwerte. In der mittleren Spalte wird darauf hingewiesen, welche Lichtquellen den entsprechenden Kelvinwert erzeugen. Außerdem sehen Sie, welche Farbe das Licht hat.

Kelvin	Lichtquelle	Farbe
1.000	Kerzenlicht	Rot/Orange
2.000	Glühlampen bis 100 Watt	Gelb/Orange
3.000	Studioleuchten, Leuchtstoffröhren	gelblich
4.000	Neonlicht	Hellgelb
5.000	Sonnenaufgang und -untergang, Blitzgerät	Weiß
6.000	Mittagssonne	Weiß
7.000	Sonnenlicht bei leicht bewölktem Himmel	schwach bläulich
8.000	Sonnenlicht bei bedecktem Himmel	bläulich
9.000	Sonnenlicht bei dicht bewölktem Himmel	Blau
10.000	wolkenloser, blauer Himmel – blaue Stunde	Tiefblau

Damit durch die verschiedenen Farbtemperaturen keine Farbstiche entstehen, hat man zu analogen Zeiten unterschiedliche Filmtypen oder Filter eingesetzt.

Im digitalen Zeitalter erledigt die Kamera diese Korrekturen automatisch – über die sogenannte chromatische Adaption verfügt auch das menschliche Auge. Dieses nimmt ein weißes Blatt Papier in den unterschiedlichsten Lichtsituationen immer weiß wahr.

Weißabgleich – nachträglich per RAW

Eine ganz andere Variante für den Weißabgleich lässt sich nutzen, wenn Sie häufig unter schwierigen Lichtverhältnissen arbeiten. Nehmen Sie in solchen Fällen die Bilder im RAW-Format auf. Dabei erhalten Sie die Rohdaten des Fotos. Die Weißabgleicheinstellungen werden dem Bild bei JPEG-Aufnahmen endgültig zugewiesen. Beim RAW-Format lassen sich die bei der Aufnahme verwendeten Weißabgleicheinstellungen nachträglich ohne Qualitätsverlust ändern. So können Sie am Rechner ganz bequem verschiedene Weißabgleicheinstellungen testen, um die beste Bildwirkung zu ermitteln. Diese Variante ist nicht nur bequemer, sondern auch schneller, als wenn Sie viele verschiedene Aufnahmen erstellen müssten, um unterschiedliche Weißabgleichswerte zu testen.

Komfortable Bildbearbeitungsprogramme bieten auch die Bestimmung eines Weißpunkts im Foto am, anhand dessen die Farbeinstellungen vorgenommen werden. Gegebenenfalls lässt sich hier das Foto einer Graukarte verwenden, um im Bildbearbeitungsprogramm die Farbwerte zu ermitteln – das funktioniert nicht nur kameraintern.

WB-Korrekturen

Ehe Sie komplexe Veränderungen an den Weißabgleicheinstellungen vornehmen und dafür eventuell sehr viele Versuche benötigen, ist es empfehlenswerter, das RAW-Format zu verwenden und die gewünschte Veränderung mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms vorzunehmen.

2. Durch Drehen oder Drücken des Einstellrads oben und unten navigieren Sie in den verfügbaren Optionen.
3. Bestätigen Sie die Auswahl mit der SET-Taste. Soll der Vorgang abgebrochen werden, drücken Sie die **MENU**-Taste.

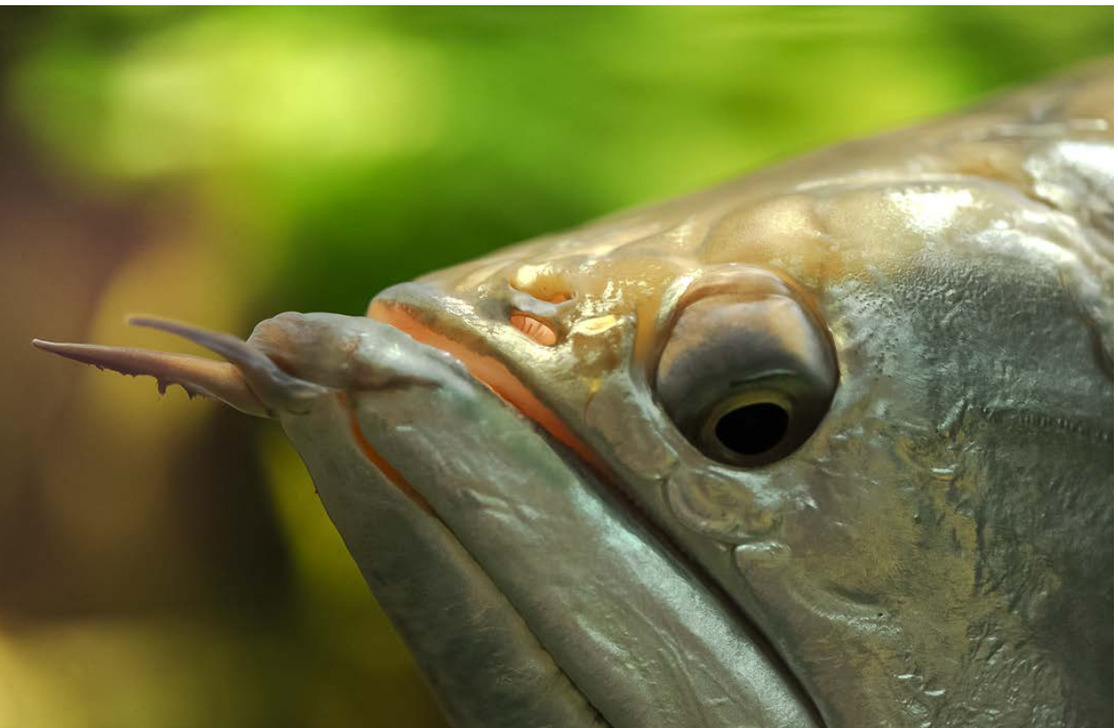
Weißabgleichwerte korrigieren

Für jede Aufnahmesituation ist ein passender Wert vorgegeben, den Sie verändern können, wenn Sie das Einstellrad rechts drücken. Dann wird das auf der nächsten Seite abgebildete Menü angezeigt.

1. Verwenden Sie zum Ändern der Werte das Einstellrad. So wurde im unteren Beispiel der Regler im Farbspektrum etwas in Richtung Orange verschoben.
2. Wenn Sie das Einstellrad rechts oder links drücken, verschieben Sie den Farbton in maximal sieben Stufen Richtung Blau oder Orange. Eine Stufe entspricht dabei übrigens ungefähr 5 Mired.
3. Drücken Sie das Einstellrad oben oder unten, wird der Farbton in Richtung Grün oder Magenta verschoben.

100 mm | f/2.4 | 1/125 s | ISO 3200

▼ *Im Aquarium sind die Lichtbedingungen oft etwas schwierig, sodass Korrekturen beim Weißabgleich nötig sein können.*



4. Die Veränderungen sind nicht absolut, sondern relativ. Das bedeutet, dass die voreingestellte Wirkung der ausgewählten Option erhalten bleibt, deren Stärke aber leicht modifiziert wird. Bestätigen Sie die Veränderungen durch Drücken der SET-Taste oder brechen Sie den Vorgang mit der **MENU**-Taste ab.

Mired bezeichnet übrigens die Verschiebung der Farbtemperatur und entspricht dem mit 1.000.000 multiplizierten Kehrwert der Farbtemperatur in Kelvin. Die Einheit Mired wird auch verwendet, um Korrekturfilter zu kennzeichnen.

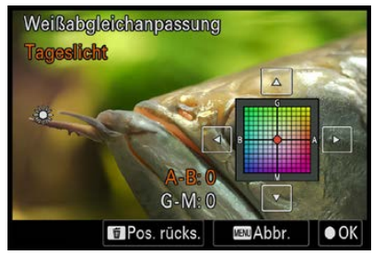
Varianten

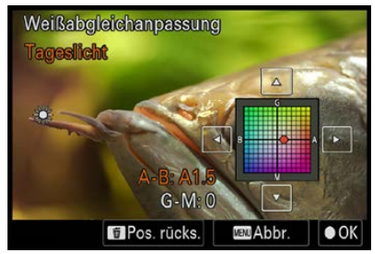
Für die ***Leuchtstofflampe***-Option stehen vier Lampentypen zur Auswahl, wobei die Option ***–1*** für warmweißes, ***0*** für kaltweißes Licht und die Option ***+1*** für Tageslichtleuchten und neutrale Leuchtstofflampen steht. Die letzte Option steht für Tageslicht.

Ganz gezielt einstellen

Am Ende der Liste finden Sie verschiedene nützliche Funktionen, um die Weißabgleicheinstellungen ganz gezielt anzupassen. Drücken Sie das Einstellrad unten oder drehen Sie es, um bei der Option ***Farbtmp./Filter*** die gewünschte Farbtemperatur einzustellen.

Sie können damit den Wert zwischen 2.500 und 9.900 Kelvin variieren. Im niedrigen Bereich ist die Schrittweite recht klein, bei den höheren Werten ist sie größer. Dies ist den natürlichen Gegebenheiten angepasst.





▲ *Sie können die Einstellungen anpassen.*



▲ *Für die **Leuchtstofflampe**-Option gibt es vier Varianten.*





◄ *Stellen Sie die **Farbtemperatur** präzise ein.*

Weißabgleich

Der automatische Weißabgleich der RX10 V arbeitet gut. Allerdings ist er nicht ganz so zuverlässig, wie Sie es vielleicht von teureren Modellen gewohnt sind. So kann es gelegentlich zu Fehlmessungen kommen.

Eigener Messwert

Wenn Sie es ganz genau nehmen wollen, ist die ***Anpassung***-Option bestimmt interessant für Sie. Hier wird der Weißabgleich für eine bestimmte Szene ganz gezielt eingestellt.

Der ermittelte Weißabgleichswert kann in einem von drei Presets gespeichert werden, sodass Sie auch später jederzeit Zugriff darauf haben. Dabei wird die Farbtemperatur anhand der aktuellen Beleuchtung gemessen.

Achten Sie darauf, dass Sie zum Messen eine Graukarte oder ein weißes Blatt Papier zur Hand haben.

1. Wechseln Sie nach Auswahl einer ***Anpassung***-Option zur ***SET***-Option und drücken Sie die SET-Taste. Sie sehen dann die nebenstehend unten gezeigte Ansicht.
2. Visieren Sie nun das bereitgehaltene weiße Blatt möglichst bildfüllend an und drücken Sie die SET-Taste. Fotografiert wird dabei allerdings nichts – lediglich der Messwert wird gespeichert. Das Fokussieren ist bei dieser Variante nicht nötig, auf die Schärfe kommt es bei der Weißabgleichsmessung nicht an. In der nebenstehend gezeigten dritten Ansicht werden die ermittelten Werte im unteren Bereich angezeigt.
3. Sollte in dem betreffenden Register zuvor ein Wert gespeichert worden sein, wird dieser ohne weiteren Hinweis überschrieben. Wenn Sie das Einstellrad rechts drücken, können Sie in der bereits beschriebenen Feinabstimmungsansicht wie bei allen anderen Vorgabewerten eine Feinabstimmung vornehmen.



▲ *Speichern Sie einen eigenen Messwert.*



30 mm | f/2.8 | 1 s | ISO 100 | – 1 EV

▲ *In kniffligen Lichtsituationen können Sie den Weißabgleich manuell ganz präzise einstellen.*

4. Um auf einen gespeicherten Preset-Wert zurückzugreifen, wählen Sie die betreffende ***Anpassung***-Option aus. Sie sehen in der unteren Abbildung auf der gegenüberliegenden Seite im unteren Bereich den zuvor ermittelten Kelvinwert von ***5500K***.

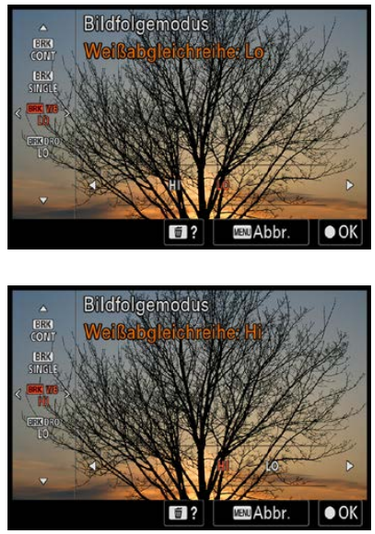
Überschreiben

Sie können den Inhalt des Presets jederzeit mit einem neuen Wert überschreiben, wenn Sie die Option ***Anpassung*** erneut aufrufen.

Weißabgleichbracketing

Wenn Sie sich nicht sicher dabei fühlen, eine geeignete Weißabgleicheinstellung vorzunehmen, können Sie auch das sogenannte Weißabgleichbracketing nutzen – das ist sozusagen eine Belichtungsreihe für den Weißabgleich. Zwei Aufnahmen werden dabei mit jeweils einer veränderten Farbtemperatur aufgenommen. Sie können dann nachträglich die besser geeignete Variante heraussuchen.

1. Drücken Sie das Einstellrad links, um die ***Bildfolgemodus***-Funktionen zu öffnen. Scrollen Sie



▲ *Sie können eine Weißabgleichsreihe erstellen.*





▲ *Passen Sie die Priorität beim automatischen Weißabgleich an.*



▲ *Fixieren Sie den Weißabgleich.*

in der Liste nach unten und rufen Sie die Option ***BRK WB*** auf. Sie sehen diese Option in der unteren Abbildung auf der vorherigen Seite.

2. Drücken Sie erneut das Einstellrad – nun rechts oder links –, um zwischen den beiden verfügbaren Optionen ***Hi*** und ***Lo*** zu wählen.

7.4 Priorität beim automatischen Weißabgleich

Die folgende Funktion trägt die Bezeichnung ***PriorEinst. b. AWB***. Nach dem Aufruf finden Sie die nebenstehend im zweiten Bild gezeigten Optionen.

Standardmäßig ist die erste Option aktiviert, bei der die Farbtöne automatisch eingestellt werden, wenn Sie die Option ***Automatischer Weißabgleich (AWB)*** aktiviert haben.

Die zweite Option nennt sich ***Ambiente***. Dabei erhält der Farbton der Lichtquelle Vorrang, was zu wärmeren (rötlicheren) Ergebnissen führt. Bei der letzten Option mit dem Namen ***Weiß*** wird der hellste Ton so eingestellt, dass er weiß erscheint.

Weißabgleich sperren

Die Funktion ***Ausl. AWB-Sperr*** können Sie nutzen, damit die Weißabgleicheinstellung nicht verändert wird. Das ist beispielsweise wichtig, um bei Serienaufnahmen die Farbstimmung zu erhalten.

Die Optionen wirken sich aus, wenn Sie die ***Weißabgleich***-Option ***Auto*** oder die Option ***Unterwasser-Auto*** eingestellt haben.

Wird die erste Option im Untermenü aktiviert, wird der Weißabgleich gespeichert, wenn Sie den Auslöser halb durchdrücken – auch dann, wenn der automatische Weißabgleich aktiviert wurde. Der Weißabgleich bleibt auf diese Weise bei einer Serienaufnahme erhalten.

Mit der Option ***Serienaufnahme*** wird der Weißabgleich der ersten Aufnahme für die gesamte Serienaufnahme beibehalten.

Die Rahmengröße anpassen

Wenn Sie einen benutzerdefinierten Weißabgleich einsetzen, können Sie die Funktion ***WB-Erf.rahmengr.*** nutzen, um die Größe des Rahmens anzupassen. Dafür stehen Ihnen die drei nebenstehend gezeigten Größen zur Verfügung.



▲ *Sie können die Rahmengröße einstellen.*

7.5 Der Bereich Farbe/Farbton

Im nächsten Bereich mit der Bezeichnung ***Farbe/Farbton*** sind vier Funktionen untergebracht, die Sie einsetzen können, um die Tonwerte des Bildes zu verändern. Sie können mit den Funktionen auch Bildeffekte anwenden und Hauttöne optimieren.

Dynamikbereich optimieren

Die erste Option widmet sich dem Dynamikumfang des Bildes. Die Funktion ***DynamikberOpti.*** erzeugt DRO-Bilder (für **D**ynamic **R**ange **O**ptimization).

Dabei hellt die RX10 V das aufgenommene Foto kameraintern hauptsächlich in den Schattenbereichen auf – die hellen Bereiche bleiben praktisch unverändert.

Das Endergebnis zeigt dann deutlich aufgehellte Schattenbereiche und abgedunkelte Lichterbereiche, sodass ein höherer Dynamikumfang entsteht.

Beim Anwenden der Funktion gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Nach dem Aufruf der Funktion ***DynamikberOpti.*** finden Sie die auf der folgenden Seite abgebildete Situation vor. Drücken Sie das Einstellrad unten oder drehen Sie es, um die Option zu aktivieren.



▲ *Das ist der Bereich **Farbe/Farbton**.*

32 mm | f/5 | 1/60 s | ISO 100

▼ *Unten wurde der Dynamikbereich optimiert.*







▲ *Wählen Sie einen Stärkegrad aus.*

2. Drücken Sie das Einstellrad rechts oder links, um zwischen den verfügbaren Stärkegraden zu wählen, die Sie im unteren Bereich sehen. Neben der ***Auto***-Option gibt es fünf Stärkegrade – nebenstehend sehen Sie beispielsweise die Option ***Lv2***.

Bei den beiden Bildern auf der vorherigen Seite sehen Sie die Auswirkungen. Die obere Abbildung zeigt das Ausgangsbild ohne Einsatz einer Optimierungsfunktion.

Die Szene ist für jede Belichtungsmessung sehr schwer zu erfassen, da es große Kontraste zu bewältigen gibt. So ist die Tordurchfahrt dunkel und zeigt nur wenig Kontraste.

Das sonnendurchflutete Gebüsch im Hintergrund zeigt dagegen eine sehr helle und kontrastreiche Szene. Beides unter einen Hut zu bringen, klappt ohne entsprechende Korrekturen nie. Das liegt in der Natur der Sache.

In der unteren Abbildung auf der vorherigen Seite wurde der maximal mögliche DRO-Wert ***Lv5*** eingestellt, damit man die Auswirkungen gut erkennen kann.

So sieht man am Beispiel der Tordurchfahrt den Unterschied zum Originalbild besonders deutlich. Dennoch ist das Gesamtergebnis noch recht kontrastreich.

Ritual

Da Sie sicherlich nicht alle Bilder mit der DRO-Option schießen wollen, sollten Sie sich ein Ritual angewöhnen: Deaktivieren Sie nach jeder DRO-Aufnahme die Option, wenn Sie nicht sofort ein weiteres DRO-Bild aufnehmen möchten. So sind Sie beim Bildersichten vor unangenehmen Überraschungen gefeit.

Die Kreativmodi nutzen

Die Sony RX10 V enthält sozusagen ein komplettes Bildbearbeitungsprogramm. Der sogenannte BIONZ-XR-Prozessor verarbeitet die Bilder nach der Aufnahme recht schnell, sodass zügige Bildfolgen auch bei aktivierten Bildoptimierungsfunktionen möglich sind.

Ob die Optionen für Sie interessant sind, müssen Sie selbst entscheiden. Es gibt einige Gründe für und gegen das Optimieren der Bilder innerhalb der Kamera. Bildjournalisten, die ihre Bilder möglichst schnell und perfekt in die Redaktionen übermitteln wollen, werden die Möglichkeiten zur sofortigen Bildoptimierung vermutlich sehr schätzen – entfällt so doch die nachträgliche Bearbeitung.

Da die Möglichkeiten der nachträglichen Bearbeitung am Rechner aber vielfältiger und auch präziser sind, ist das Abschalten der Optionen die richtige Wahl, wenn Sie über einen Rechner und auch mehr Zeit verfügen.

So können Sie Bild für Bild ganz gezielt Einfluss auf die Bildqualität nehmen. Die Bearbeitung innerhalb der Kamera lässt sich dagegen nicht genau kalkulieren. Selbst bei ähnlichen Motiven können leicht differierende Ergebnisse entstehen.

Überlegungen

Die Optionen, die Sie mit der Funktion ***Kreativer Look*** einstellen, werden direkt auf das Foto angewendet – ein »Originalfoto« fehlt demnach. Daher ist es durchaus eine Überlegung wert, eher eine neutrale Option zu nutzen und später bei der Bildbearbeitung am Rechner die geeigneten Optimierungen vorzunehmen.

Test

Da die Bildoptimierungen in vielen Fällen reine Geschmackssache sind, sollten Sie diverse Testaufnahmen machen, bevor Sie sich entschließen, eine Optimierungsoption dauerhaft einzusetzen.

Bildoptimierungsoptionen und Looks

Die verfügbaren Bildoptimierungsoptionen erreichen Sie über die Funktion ***Kreativer Look***. Alternativ dazu erreichen Sie die Funktion nach dem Drücken der Funktionstaste Fn über die erste Option in der oberen Zeile.

Anhand der Beispielbilder auf der übernächsten Seite sehen Sie, dass die Unterschiede zwischen den Optionen in vielen Fällen nicht riesig ausfallen – aber sie sind erkennbar. Nach dem Aufruf



▲ *Dies ist die Funktion **Kreativer Look**.*



▲ *Stellen Sie einen kreativen Look ein.*

erscheint das links abgebildete Menü. Navigieren Sie mit dem Einstellrad zwischen den möglichen Einstellungen.

Folgende Einstellungen werden bereitgestellt:

- ST: Die ***Standard***-Option ist die Voreinstellung. Hier entstehen ausgewogene Ergebnisse. Die Option ist für die meisten Aufgabenstellungen sehr gut geeignet und ist daher meine Empfehlung.
- PT: Bei dieser Option gibt die RX10 V Hauttöne weich wieder. Dazu werden ein schwächerer Kontrast und eine geringe Schärfung verwendet.
- NT: Wollen Sie die nötigen Optimierungen lieber am Rechner vornehmen, ist diese Option die beste Wahl. Dabei werden Farbsättigung und Schärfe verringert. So können Sie die passenden Einstellungen später festlegen.
- VV: Diese Einstellung erhöht die Farbsättigung, den Kontrast und die Schärfe. So entstehen leuchtendere, kräftigere Farben. Um gleich druckfertige Ergebnisse zu erhalten, können Sie diese Option einmal ausprobieren.
- VV2: Hierbei entsteht ein Ergebnis mit hellen, kräftigen Farben und optimierter Schärfe.
- FL: Hiermit erhalten Sie ein farbkräftiges Ergebnis, bei dem besonders blaue und grüne Farbtöne verstärkt werden. Das ist zum Beispiel für Landschaftsaufnahmen von großer Bedeutung.
- FL2: Bei dieser Variante ergibt sich ein nostalgisch wirkendes Ergebnis mit einer kontrastreichen, aber ruhigen Farbgebung.
- FL3: Hierbei entsteht eine klare Farbgebung, wobei aber der Kontrast ein wenig unterdrückt wird.
- IN: Diese Option erzielt ein blasseres Ergebnis, da die Kontraste und die Farbsättigung im Bild reduziert werden.
- SH: Hier entsteht ein helleres Ergebnis mit abgeschwächten Kontrasten und aufgehellten Spitzlichtern. Die Farbsättigung bleibt hoch.

RAW

Bei RAW-Bildern bleiben die Einstellungen der Funktion ***Kreativer Look*** unberücksichtigt.

Motivprogramme

Wenn Sie mit einem Motivprogramm fotografieren, sind die Kreativmodi nicht verfügbar, da sie automatisch eingestellt werden.



74 mm | f/16 | 1/2 s | ISO 100

▲ *Hier sehen Sie von oben links nach unten rechts die kreativen Looks **ST** und **PT**, **NT** und **VV**, **VV2** und **FL**, **FL2** und **FL3**.*



74 mm | f/16 | 1/2 s | ISO 100

▲ *Hier sehen Sie von oben links nach unten rechts die kreativen Looks **IN** und **SH**, **BW** und **SE**.*

- BW: Dieser Modus erzeugt schwarz-weiße Bilder mit einer neutralen Abstimmung der Tonwerte.
- SE: Beim letzten Kreativmodus entstehen bräunlich eingefärbte Schwarz-Weiß-Bilder, wie man sie schon zu analogen Zeiten gern im heimischen Labor hergestellt hat.





▲ *Das ist das erste Preset.*

Benutzerdefinierte Einstellungen

Soll es ganz genau zugehen, können Sie die vorgegebenen Einstellungen auch nach Ihren Bedürfnissen in mehreren Parametern anpassen. Dafür haben Sie sechs Presets zur Auswahl.

Sie erkennen diese an der Zahl vor dem Preset – in der nebenstehenden Abbildung ist es die Option *1 ST.*

1. Drücken Sie nach dem Aufruf der betreffenden Option das Einstellrad rechts, um in das nebenstehend unten gezeigte Untermenü zu wechseln. Sie können alternativ dazu auch den Drehregler L drehen. Drücken Sie das Einstellrad rechts, um zu den neun verfügbaren Optionen zu gelangen.
2. Mit der ersten Option können Sie ebenfalls zwischen den Kreativmodi wechseln. Zum Anpassen der jeweiligen Werte drücken Sie das Einstellrad oben oder unten.
3. Wenn Sie das Einstellrad oben oder unten drücken, kann die Wirkung der Einstellungen bei den meisten Optionen um maximal neun Stufen verstärkt oder abgeschwächt werden.

Beurteilung

Wenn Sie Werte verändern, wird das Live-Bild umgehend angepasst. Sie sehen die Auswirkungen gleich beim Verändern der jeweiligen Werte.

Kontrast

Mit der zweiten Option im unteren Bereich wird der Kontrast ◑ des Bildes angepasst. Dabei stehen Werte von –9 bis +9 zur Verfügung. Stellen Sie negative Werte ein, um den Kontrast abzuschwächen.

Dies ist bei Szenen mit großem Kontrast sinnvoll, beispielsweise bei einer Gegenlichtaufnahme. Positive Werte verstärken den Kontrast, was bei kontrastarmen Szenen – wie etwa Nebel – nützlich ist.

Drücken das Einstellrad oben, um den Kontrast zu erhöhen, oder unten, um ihn abzuschwächen. In der Skala rechts wird die Einstellung angezeigt. Sie sehen das nebenstehend im unteren Bild.

Spitzlichter

Nutzen Sie die folgende Option mit der Bezeichnung *Spitzlichter* ◗, wenn Sie die hellen Bereiche im Bild aufhellen oder abdunkeln wollen. Positive Werte hellen die Bereiche auf, negative dunkeln sie dagegen ab. Die dunklen Bildpartien bleiben unverändert.

Schatten

Die Anpassungen der *Schatten*-Option ◖ beziehen sich auf die dunklen Bildbereiche. Sie können sie ebenfalls aufhellen oder abdunkeln. Die





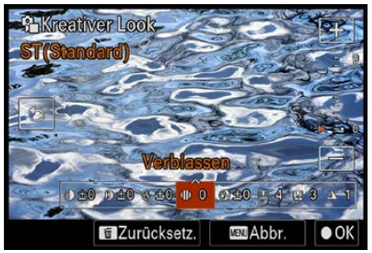
▲ *Das ist die **Kontrast**-Option.*





▲ *Bearbeiten Sie die hellen oder dunklen Bereiche.*

hellen Partien im Bild bleiben bei der Anpassung, wie sie sind.





▲ *Dies sind die Optionen **Verblassen** und **Sättigung**.*





▲ *Hier sehen Sie die Optionen **Schärfe** und **Schärfe-Bereich**.*

Original

Da es kein »Originalbild« gibt, wenn Sie die kreativen Looks anwenden, sollten Sie gegebenenfalls ein zusätzliches Foto schießen, bei dem kein Effekt zum Einsatz kommt. So können Sie später mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms weitere Effekte ausprobieren.

Verblassen

Mit der ***Verblassen***-Option können Sie in neun Schritten ein blasser wirkendes Ergebnis erzielen. Negative Werte sind hier verständlicherweise nicht vorhanden.

Sättigung

Wenn Sie gesättigte Bilder mögen (wie beispielsweise die analogen »Fuji-Farben«), erhöhen Sie den Wert der ***Sättigung***-Option. Die möglichen Werte variieren von –9 bis +9, wobei höhere Werte eine stärkere Farbsättigung bedeuten und negative eine geringere. Bei der Schwarz-Weiß- und der Sepia-Option entfällt natürlich die ***Sättigung***-Option.

Farbcharakteristika

Für leuchtende, kräftige Farben wurde in der analogen Fotografie zum Beispiel ein Fuji-Film eingelegt, für gedecktere Ergebnisse ein Kodak-Film.

Schärfe

Für das Schärfen des Bildes gibt es zwei Optionen. Die ***Schärfe***-Option verändert die Kontraste der Konturen im Bild, um den Eindruck eines schärferen Bildes zu erhalten. Je höher der Wert, umso stärker wirkt sich die Scharfzeichnung aus.

Soll keine Bildschärfung vorgenommen werden, verwenden Sie den Wert 0. Dies ist sinnvoll, wenn Sie die Schärfung nachträglich in einem Bildbearbeitungsprogramm vornehmen wollen.

Mit der Option ***Schärfe-Bereich*** bestimmen Sie, wie groß der Bereich sein soll, der bei der Kantenschärfung berücksichtigt wird. Je höher Sie den Wert einstellen, umso feinere Konturen werden geschärft. Hier sind Werte von 1 bis 5 möglich.

Klarheit

Die letzte Option nennt sich ***Klarheit***. Damit werden die kontrastreichen Konturen im mittleren Tonwertbereich beeinflusst. Je höher Sie den Wert einstellen, umso schärfer und intensiver wirken die Bereiche.



▲ *Dies ist die **Klarheit**-Option.*

Optionen

Falls Sie vorgenommene Änderungen verwerfen wollen, drücken Sie die -Taste. Dann werden alle Einstellungen der Vorgabe auf die Standardwerte zurückgesetzt. Mit der **MENU**-Taste brechen Sie die Bearbeitung der Vorgabe ab.

Fotoprofile und die Idee dahinter

Der Name der Funktion, ***Fotoprofil***, ist ein wenig irritierend, da die Fotoprofile eigentlich für Filmaufnahmen gedacht sind – sie können allerdings auch für Fotos verwendet werden. Die Funktion richtet sich eher an professionelle Videofilmer.



Die Idee, die dahintersteckt, ist folgende: Fernsehgeräte können einen viel geringeren Kontrastumfang wiedergeben, als die Kamera aufnimmt. Damit entstehen bei kontrastreichen Szenen viel mehr reinweiße und schwarze Bereiche.

Mit den Fotoprofilen können Sie gegensteuern und sich so eine spätere Bearbeitung des Videofilms ersparen. Nach dem Aufruf der Funktion finden Sie Presets vor, die nebenstehend im zweiten Bild zu sehen sind – es gibt neun Presets. Die Auswirkungen verschiedener Presets sehen Sie in den Bildern auf der nächsten Seite.



▲ *Das ist die **Fotoprofil**-Option.*

Wenn Sie nur fotografieren, sollten Sie besser auf die kreativen Looks zurückgreifen, mit denen Sie ja den Kontrast und die Bildhelligkeit auch variie-



74 mm | f/16 | 1/2 s | ISO 100

▲ *Hier sehen Sie von oben links nach unten rechts die Fotoprofile* ***Aus*** *und* ***PP1***, ***PP2*** *und* ***PP3***, ***PP4*** *und* ***PP5***, ***PP6*** *und* ***PP10****.*

ren können. Das Schwierige bei den Fotoprofilen ist, dass sie auf das Videofilmen ausgerichtet und daher für Fotografen schwer zu durchschauen sind.

Sie können die Presets nach Ihren Bedürfnissen anpassen. Wenn Sie ein Preset aufrufen, kennzeichnet ein Pfeil, dass weitere Optionen verfügbar sind. Drücken Sie das Einstellrad rechts, um zu den Optionen zu gelangen. Sie sehen die lange Liste in den beiden nebenstehenden Bildern.

Eine detaillierte Beschreibung der verfügbaren Funktionen würde den Rahmen dieses Buchs sprengen – dazu sind die Optionen zu umfangreich und zu speziell auf professionelle Videofilmer ausgerichtet.





▲ *Dies sind die verfügbaren* ***Fotoprofil****-Optionen.*

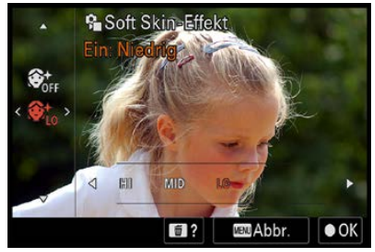
Soft Skin-Effekt

Im Normalfall möchte man erreichen, dass im Foto möglichst alle Details scharf abgebildet werden. Bei Porträts ist dies allerdings anders, manchmal ist es unvorteilhaft, wenn alle Details perfekt zu sehen sind. Hier hilft die letzte Funktion in diesem Bereich – der ***Soft Skin-Effekt***.

Die RX10 V zeichnet dabei die Hautpartien weich. Sie können die Funktion aber nur aktivieren, wenn Sie die Gesichtserkennung eingeschaltet haben und nicht im RAW-Format fotografieren.

Sie sehen im nebenstehenden Bild, dass mehrere Stärkegrade angeboten werden – das ist am Pfeil zu erkennen. Sie können im unteren Bereich zwischen den Stärkegraden ***Niedrig*** (***LO***), ***Mittel*** (***MID***) und ***Hoch*** (***HI***) wählen.





▲ *Hier sehen Sie die Funktion* ***Soft Skin-Effekt****.*

7.6 Zebra-Anzeigeeinstellungen

Im letzten Bereich der Registerkarte ***Belichtung/Farbe*** – ***Zebra-Anzeige*** – sind zwei Funktionen für eine besondere Anzeige untergebracht.

Die Zebra-Darstellung ist für Systemkameras eine recht ungewöhnliche Funktion. Sie kommt normalerweise eher bei digitalen Camcordern zum Einsatz.



▲ *Legen Sie die Einstellungen für die **Zebra-Anzeige** fest.*

Die Funktion dient dazu, Bildpartien mit einer bestimmten Helligkeit hervorzuheben, um eine korrekte Belichtung des Bildes überprüfen zu können. So lassen sich Fehlbelichtungen vermeiden.

Nutzen Sie zum Aktivieren die Funktion ***Zebra-Anzeige***. Mit der zweiten Funktion in diesem Bereich – ***Zebra-Stufe*** – legen Sie fest, welche Helligkeit die angezeigten Bereiche haben sollen. Bei einem Wert von 70 % werden beispielsweise Hautpartien hervorgehoben, was für Menschen in unseren Breitengraden auf eine korrekte Helligkeit hinweist.

Sie können Werte von 70 % bis 100 % einstellen. Bei den beiden folgenden Abbildungen wurden zum Beispiel links 70 % und rechts 90 % genutzt.

▶ *Hier kamen zwei unterschiedliche Zebra-Werte zum Einsatz.*





Weiter unten in der Liste finden Sie zwei 100-%-Einträge. Wurde die Option ***100*** gewählt, werden alle Bildteile markiert, die gerade noch nicht überbelichtet werden. Beachten Sie, dass bildwichtige helle Bereiche diese Schraffur zeigen.

Ist dagegen die Option ***100+*** ausgewählt, markiert die RX10 V die Bildteile, die überbelichtet sind – die Bildteile zeigen also reines Weiß und weisen keinerlei Details mehr auf.



▲ *Sie können die Werte auch selbst festlegen.*

Sollten in diesem Modus bildwichtige Teile markiert sein, stellen Sie eine negative Belichtungskorrektur ein. Damit wird das Bild unterbelichtet, sodass auch die zuvor überbelichteten Bildteile noch Detailzeichnung besitzen.

Am Ende der Liste gibt es zwei Optionen mit der Bezeichnung ***Anpassung***. Mit diesen Optionen legen Sie selbst fest, welche Werte angezeigt werden sollen. Sie sehen dies im Bild links.

Fototipp: Tieraufnahmen

In der Tierfotografie trennt man zwischen mehreren Bereichen. Als Erstes werden sich viele Einsteiger dem Fotografieren ihrer Haustiere widmen.

Dabei ist es wichtig, möglichst »typische« Verhaltensweisen abzulichten. Wollen Sie Ihr Haustier in Innenräumen aufnehmen, müssen Sie einen höheren ISO-Wert einstellen, wenn Sie keinen Blitz verwenden möchten.

Haben Sie dann Gefallen an der Tierfotografie gefunden, bietet sich ein Zoobesuch an. Von Vorteil ist hier, dass Sie sicher Tiere antreffen werden – anders als beim Fotografieren von Tieren im Freien. Da die Tiere an Menschen gewöhnt sind, verhalten sie sich meist recht ruhig, sodass Sie sich beim Fotografieren Zeit lassen können.

Die »Königsdisziplin« der Tierfotografie ist die sogenannte Wildlife-Fotografie, bei der frei lebende Tiere in der Wildnis fotografiert werden. Hier kommen Sie um Teleobjektive mit einer großen Brennweite nicht herum.

Programm	Brennweite	ISO	Blende	Verschlusszeit
Programmautomatik	leichtes Tele	egal	offen	eher kurz

Tieraufnahmen mit der RX10 V

Einschränkungen gibt es beim Fotografieren von Tieren mit der RX10 V nur, wenn sich die Tiere allzu schnell bewegen und der Autofokus sie nicht schnell genug erfassen kann.



70 mm | f/4.5 | 1/250 s | ISO 200 | ext. Blitz

▲ *Viele Fotografen lichten besonders gern ihre Haustiere ab – egal ob im Freien oder in Innenräumen.*

Übung

Wenn Sie Einsteiger sind, sollten Sie nicht sofort versuchen, Ihr »herumspringendes« Haustier abzulichten, da hierfür ein wenig Übung notwendig ist. Versuchen Sie sich zunächst an den etwas »ruhigeren Szenen«.